Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack,
Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro 19 — Dienstag, 24. Januar. (Timotheus.) — 1905. 80. Jahrg

Zum Abonnement
auf die
Neußer Zeitung
(amtliches Kreisblatt)

laden wir hierdurch ergebenst ein mit dem höflichen Ersuchen an Gönner und Freunde unserer Zeitung, dieselbe **in Freundes- und Bekanntenkreisen weiter empfehlen zu wollen.**

Probenummern in jeder gewünschten Anzahl stehen **jederzeit zur Verfügung.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom Tage ihrer Anmeldung ab **bis zum Monatsersten gratis** geliefert. Außerdem steht der diesjährige **Wandkalender** und der neue **Eisenbahnfahrplan** kostenlos zu ihrer Verfügung.

Die **Neußer Zeitung** kostet für Neuß mit dem **8seitigen illustrierten Sonntagsblatt** und der wöchentlichen Beilage **„Bunte Blätter"** frei ins Haus geliefert pro Monat

nur 60 Pfg.,

durch die Post bezogen pro Monat **65 Pfg.**

Verlag der Neußer Zeitung.

Der Kampf in St. Petersburg.

Petersburg, 23. Jan. Amtlich wird gemeldet: Zu Anfang des Jahres 1904 wurden auf Ersuchen einiger Fabrikarbeiter Petersburgs die Statuten der Petersburger Gesellschaft der Fabrikarbeiter bestätigt. Die Gesellschaft bezweckte, zur Befriedigung des geistigen und des religiösen Interesses beizutragen und die Arbeiter von einer verbrecherischen Propaganda fernzuhalten. Zum Vorsitzenden wählten die Arbeiter den Geistlichen des Deportationsgefängnisses Georgi Gappon. Nach und nach begann die Gesellschaft, die Beziehungen der Arbeiter zu den Arbeitgebern zu beraten und im Dezember 1904 veranlaßte sie die Arbeiter zur Einmischung in die Frage der Entlassung von vier Arbeitern der Putiloffwerke, von denen einige, wie erwiesen worden ist, nicht einmal entlassen worden sind, sondern freiwillig die Arbeit aufgegeben haben. Trotzdem stellten die Arbeiter am 15. Jan. die Arbeit ein, aufgereizt durch Gappon und die Mitglieder der Gesellschaft. Dabei fordern sie Abänderung der Arbeitsordnung und Entlassung von Arbeitern.

Die Beruhigungsversuche der Fabrikinspektion blieben fruchtlos. Alle Arbeiter mehrerer großer Fabriken traten dem Ausstande bei, der sich schnell ausdehnte und auf fast alle Fabriken übergriff. Gleichzeitig wuchsen die Forderungen der Arbeiter. Schriftlich wurden die meist von Gappon formulierten Forderungen unter die Arbeiter verteilt. Die Arbeitgeber hielten eine Beratung ab und kamen zu dem Ergebnis, daß die Befriedigung einiger Ansprüche ein vollständiges Sinken der Industrie zur Folge haben müsse. Andere Forderungen müßten geprüft und teilweise auch erfüllt werden. Dabei wurde die Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit den Arbeitern zu verhandeln, was aber bei der Organisation der Ausständischen unmöglich ist.

Verhandlungen waren nur mit den Arbeitern einzelner Fabriken möglich, damit waren die Arbeiter aber nicht einverstanden. Da der Ausstand ohne Ruhestörung verlief wurden keinerlei Repressivmaßnahmen und keine Verhaftungen vorgenommen. Doch der Agitation der Arbeitergesellschaft schloß sich bald die Agitation revolutionärer Kreise an. Am Morgen des 21. Januar trat die Gesellschaft, geführt von Gappon, offen mit ihren revolutionären Bestrebungen hervor. An diesem Tage faßte Gappon die Petition der Arbeiter an den Kaiser ab, worin außer den Forderungen für die Arbeiter freche Forderungen politischen Charakters enthalten sind.

Unter den Arbeitern wurde eine schriftliche Bekanntmachung verbreitet über die Notwendigkeit, sich am 22. d. Ms auf dem Palaisplatz zu versammeln, um durch Gappon dem Kaiser ein Bittgesuch zu unterbreiten mit Forderungen politischen Charakters. Die heimlichen und fanatischen Reden, die Gappon, seiner geistlichen Würde vergessend, an die Arbeiter richtete, und die verbrecherische Agitation erregten die Arbeiter dermaßen, daß am 22. d. M. große Massen zur Residenz zogen. An einigen Punkten kam es zwischen ihnen und den Truppen infolge der Weigerung, den polizeilichen Anordnungen Folge zu leisten, oder infolge direkter Angriffe auf das Militär zu blutigen Zusammenstößen. Das Militär mußte feuern auf der Schlüsselburger Chaussee, bei dem Narwaschen Triumphtor, auf dem Troitzkiplatz und in der vierten Linie im Wassili-Ostrowo-Stadtteile, im Alexandergarten, auf der Ecke der Newski- und der Gogolstraße, bei der Polizeibrücke und der Kasankathedrale. Auf der vierten Linie errichtete die Menge aus Draht und Brettern drei Barrikaden, auf denen eine rote Flagge gehißt wurde.

Aus den Fenstern benachbarter Häuser wurde das Militär mit Steinen beworfen und beschossen. Den Schutzleuten nahm die Menge die Säbel ab, bewaffnete sich damit, plünderte die Waffenfabrik Schaff und raubte 100 Klingen, die aber zum größten Teil von der Polizei fortgenommen wurden. Die Menge zerstörte die Telephonleitung und stürzte die Telegraphenpfosten um. Auf das Amtsgebäude des zweiten Stadtteils wurde ein Angriff gemacht und das Lokal demoliert. Auf der Petersburger Seite wurden gestern Abend fünf Buden geplündert.

Petersburg, 21. Jan. Das Schreiben, welches der Führer der Arbeiter Priester Gappon, an den Kaiser gerichtet hat, lautet: Herrscher, glaube nicht, daß Dir die Minister die volle Wahrheit über die Lage gesagt haben. Das ganze Volk vertraut Dir und beschloß, morgen Nachmittag 2 Uhr vor dem Winterpalais zu erscheinen, um Dir seine Not darzulegen. Wenn Du, wankelmütig, nicht vor dem Volke erscheinst, dann zerreißt Du das moralische Band zwischen Dir und dem Volke. Das Vertrauen zu Dir wird schwinden, da unschuldiges Blut zwischen Dir und dem Volke fließen wird. Erscheine morgen vor Deinem Volke, empfange unsere Ergebenheitsadresse mutigen Geistes! Ich, der Vertreter der Arbeiter, und meine tapferen Arbeitsgenossen garantieren die Unverletzlichkeit Deiner Person.

Petersburg, 22. Jan. Eine Menge Arbeiter, die sich im Alexandergarten angesammelt hatten, versuchten das Gitter zu übersteigen, um nach dem Palaisplatz zu gelangen, wurden aber von den Truppen daran verhindert. Hinter dem Moskauer Schlagbaum nahmen die Arbeiter von einer Kerosinniederlage Besitz. — In dem Wassilistrow-Stadtteil gab es auch Tote. Hier versammelten sich etwa 10 000 Arbeiter, nachdem sie von der Brücke zurückgedrängt waren. Bei dem Arbeiterklub wurden aus den Fenstern der umliegenden Gebäude eine große Anzahl Proklamationen geworfen. Ein Arbeiter schrie: Nieder mit der Selbstherrschaft! Als auf der Schlüsselburger Chaussee der erste blinde Schuß fiel, begann die Menge energisch vorzudrängen. Die Kosaken hieben anfangs mit den Nagaiken und der flachen Klinge ein, was mehrere Verwundungen zur Folge hatte. Hierauf sanken die vorn stehenden Arbeiter auf die Knie und flehten die Kosaken an, sie zum Kaiser zu lassen. Sie riefen: „Wir gehen nicht gegen den Kaiser, wir wollen ihm die volle Wahrheit sagen. Seid gnädig, laßt uns zum Kaiser! Ihr Flehen blieb jedoch ohne Wirkung. Alsdann drängte die Menge aufs neue vor, worauf noch drei Salven abgegeben wurden. Die Menge wich zurück; der kleinere Teil blieb auf der Stelle und wurde von einer berittenen Patrouille zerstreut. Gegen dreißig Personen wurden verletzt. Die Stimmung der Arbeiter ist ruhig, wenn auch gedrückt.

Petersburg, 22. Jan. Auf dem Suworowplatz bei der Troizkibrücke gaben die Truppen drei Salven auf die von der Petersburger Seite kommenden Arbeiter ab und verwundeten fünf von ihnen, die in Mietsdroschken fortgeschafft wurden. Um 2 Uhr nachmittags gaben die Truppen vor dem Winterpalais zwei Salven ab, eine in der Richtung zum Winterpalais, die andere zum Newski-Prospekt.

Petersburg, 23. Jan. Die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig. Da gestern Abend der Polizei in einigen Stadtteilen bekannt wurde, daß die Arbeiter beschlossen hätten, gruppenweise zu zwanzig Mann die Häuser zu überfallen, ordnete der Stadthauptmann an, daß die Hausknechte und die Polizei die Nacht über auf ihrem Posten verbleiben. Heute früh durchziehen die Arbeiter gruppenweise die Stadt.

Petersburg, 23. Jan. Auf dem Newskiprospekt sammelt sich immer mehr Volk an. Auf dem Palaisplatz werden die Ansammlungen von der Garde zu Pferde verhindert. Gestern Abend gegen 11 Uhr warfen Arbeiter die Fensterscheiben der auf der Strecke von der Tschernigowbrücke bis zur Anitschowbrücke gelegenen Häuser und des bei der Anitschowbrücke gelegenen Palais des Großfürsten Sergius ein. Auch die Fensterscheiben einer Anzahl Häuser auf dem Newskiprospekt wurden eingeschlagen. In Sebastopol stehen die Marinedepots in Brand. Die Kaiserin-Witwe hat sich nach Zarskoje Sela begeben.

Petersburg, 23. Jan. Am Samstag hielt eine große Anzahl Schriftsteller eine Beratung ab über die Maßnahmen, die zur Verhütung von Blutvergießen ergriffen werden sollen. Es wurde beschlossen, eine Abordnung an den Minister des Innern zu senden, um ihn zu veranlassen, den Kaiser geneigt zu machen, daß er die Petition der Arbeiter entgegennehme. Unter den Abgeordneten befand sich auch Maxim Gorki. In der Amtswohnung des Ministers des Innern wurde der Abordnung gesagt, daß der Minister nicht zu Hause sei. Die Abordnung wurde sodann an den Gehülfen des Ministers Rydschewskj gewiesen.

Dieser erklärte, er könne in der Sache nichts tun und würde die Bitte der Schriftsteller dem Minister übermitteln. Sodann wandte sich die Abordnung an Witte, der äußerte, er könne nicht an den Kaiser die Bitte richten, daß er unverzüglich eine Entscheidung treffe. Weiter bemerkte Witte, er persönlich könne sich nicht in die Angelegenheiten des Ministers des Innern einmengen, werde ihn aber über die Abordnung in Kenntnis setzen und ihn bitten, sie zu empfangen. Hierauf sprach er mit dem Minister des Innern durch den Fernsprecher, welcher erwiderte, er werde die Abordnung nicht empfangen.

Petersburg, 23. Jan. Am Samstag fand eine stark besuchte Versammlung von Leuten, die den gebildeten Ständen angehören, statt. In derselben wurde beschlossen, Komitees zu bilden zur Sammlung von Spenden für die Familien der geschädigten Arbeiter. Die Verteilung der Spenden ist dem Hülfsverein für politische Verbannte und Gefangene übertragen.

Petersburg, 23. Jan. Der Regierungsbote meldet: Die Zahl der Getöteten belief sich bis gestern Abend 8 Uhr auf 76, die der Verwundeten auf 233. (Nach einer Meldung des Matin aus Petersburg betrug nach polizeilichen Angaben die Zahl der Toten über 1000, die der Verwundeten über 1700;) Unter den Getöteten befindet sich ein Revieraufseher, unter den Verwundeten ein Gehilfe des Stadtteilaufsehers, ein Schutzmann und ein Gensdarm.) Für heute sind die gleichen Schutzmaßnahmen wie gestern getroffen.

Eydtkuhnen, 22. Jan. Durch den Generalstreik sind alle Fabriken zur Arbeitseinstellung gezwungen, stellenweise ist alles ruhig. Die Polizei verhält

---

37)

Wer war es?

(Fortsetzung.)

War das möglich? Konnte Geiger wirklich dieses Zeugnis ablegen?

Carlas Verwunderung stieg immer höher, als Geiger auf die Frage, worin diese Beweise beständen, antwortete:

„In Briefen, die Emil Hafner, mit dem ich seit der Jugendzeit befreundet war, an mich geschrieben hat und die ich jetzt einem hohen Gerichtshof vorlege." Er zog eine Brieftasche hervor, öffnete sie und legte sie auf den grünbehangenen Tisch nieder.

„Warum kommen Sie erst jetzt mit den angeblichen Beweisen?" fragte der Staatsanwalt.

Geiger zögerte ein wenig mit der Antwort, dann antwortete er, den Blick ins Blaue richtend:

„Ich habe erst in den allerletzten Tagen von der gegen Fräulein Carla Edelberg erhobenen Anklage Kenntnis erhalten."

„Aber Sie haben doch soeben ausgesagt, mit deren Bruder in Briefwechsel gestanden zu haben."

„Der natürlich aufhörte, sobald er gestorben war," versetzte mit einem leisen, spöttischen Lächeln der Zeuge.

„Haben Sie keine Todesanzeige erhalten?"

„Nein."

„Und ist Ihnen das lange Schweigen Ihres Freundes nicht aufgefallen?"

„Nein. Hafner war darin ganz unberechenbar; zuweilen schrieb er in der Woche ein paar Mal, ohne Antwort zu erwarten, und dann ließ er wieder Monate verstreichen, ohne daß ich eine Zeile von ihm erhielt. Sein letzter Brief ist, wie ich nunmehr erfahren habe, ein paar Tage vor seinem Tode geschrieben."

Es lag in diesen Antworten mancherlei Unwahrscheinliches, sie waren aber trotzdem nicht ganz unglaublich. Es waren in der Tat keine Anzeigen des Todes erlassen worden, und wenn die Zeitungen viel über die Angelegenheit gebracht hatten, so blieb immer noch unerwiesen, daß eines der betreffenden Blätter Geiger zu Gesicht gekommen war. Er wollte erst vor ein paar Tagen von der Sache und von der bevorstehenden Gerichtsverhandlung gehört und sich unverzüglich aufgemacht haben, um Zeugnis abzulegen.

Die Briefe, die nunmehr zur Vorlesung kamen, gaben über seine Handlungsweise einen Aufschluß, der weniger harmlos klang. In jedem dieser Schreiben ließ Hafner seinem Haß gegen die Schwester die Zügel schießen, in jedem kam er aber auch darauf zu sprechen, wie tötlich Geiger von ihr beleidgt sei, und daß er sich freue, in ihm einen Rächer zu wissen, wenn er sterben sollte, ohne seinen Plan gehörig ausgeführt zu haben. „Denn ich will sie nicht nur enterben, ich will sie auch verhindern, mit ihrem Seladon glücklich zu werden. Sie sollen nicht lachen und sich freuen, wenn ich tot bin!" Diese Worte kamen wiederholt vor und ebenso die Klagen über seinen Zustand, wie die Absicht, diesem elenden Leben ein Ende zu machen.

„Was hatte Ihnen die Angeklagte getan?" fragte Carlas Verteidiger.

Geigers Gesicht bedeckte sich mit einer dunklen Röte. Ein Blick des Hasses richtete sich auf Carla, vor dem sie erbebte, und mit leiser Stimme erwiderte er: „Muß ich das hier wirklich bekennen?"

„Sie haben einen Eid geleistet," ermahnte ihn der Präsident.

„So fragen Sie sie selbst."

Der Präsident wandte sich an Carla, die ganz in sich zusammengesunken war; ihr Verteidiger ermutigte sie leise, und plötzlich sich aufrichtend, sagte sie:

„Herr Geiger hat um mich geworben, und ich habe ihn in einer Weise abgewiesen, die sehr ungehörig, sehr verletzend war; möge er mir verzeihen, ach, es war nicht meine Schuld!" Krampfhaft schluchzend, fiel sie auf ihren Sitz nieder und die bereits zu ihren Gunsten begonnene Wandlung in der allgemeinen Stimmung verstärkte sich. Die Verlesung des letzten Briefes brachte sie aber vollständig. Er lautete:

„Ich bin dieses elende Leben gründlich satt und mache ihm nächstens ein Ende; aber wie der blinde Simson in seinem Falle noch die Philister mit begrub, so wird auch der elende Hafner noch ein Meisterstück ausführen, das Carla und ihren Liebhaber mit treffen soll. Zum Geburtstag habe ich ihr einen Schreibtisch geschenkt, darin befindet sich ein Geheimfach, von dem sie keine Ahnung hat; in diesem lege ich eine Schachtel, die die Firma der Pelikan-Apotheke und Dr. Paul Helmers Namen mit der laufenden Jahreszahl in der Umschrift trägt, so viel Arsenik, daß damit ein zehnfacher Mord ausgeführt werden könnte, und behalte nur so viel zurück, als ich mir einrühren muß, um nicht wieder aufzuwachen. Als früherer Apotheker habe ich Gift und kenne den Rummel. Das Gift setze ich dem Pulver bei, das Carla mir jeden Abend einrührt. Man wird es schon, wenn man mich am anderen Morgen tot im Bette findet, entdecken! Mache Dich darauf gefaßt, recht bald die Nachricht zu erhalten, daß ich gestorben bin, und ist damit nicht die Anklage verbunden, daß Carla unter Mithilfe von Dr. Helmers mich ermordet hat, so gehe hin und erhebe sie. Doch ich werde es schon so einrichten, daß ein starker Verdacht auf sie fällt, die Nebenumstände sollen sich nach der Gelegenheit richten."

Eine tiefe Stille herrschte, nachdem der Protokollführer diesen Brief, der ein so würdiges Seitenstück zu dem Testamentsentwurf bildete, verlesen hatte. Es waren nicht mehr Carla Edelberg und Paul Helmers, es war der verstorbene Hafner, der auf der Anklagebank saß. An der Echtheit der Briefe konnte nicht gezweifelt werden. Hafners Handschrift war dem Gerichtshof und dem Staatsanwalt wohl bekannt, und was hätte Geiger zu einer Fälschung bewegen sollen? Hatte er doch selbst mehr das Ansehen eines Angeklagten als eines Zeugen, als er auf die Frage des Vorsitzenden: „Glaubten Sie nach Empfang eines solchen Briefes nicht einschreiten, nicht abmahnen und warnen zu müssen?" erwiderte:

„Ach, Hafner hatte oft so tolles Zeug geschwatzt, und es war immer beim Reden geblieben; ich glaubte gar nicht, daß er den Mut haben würde, sich zu töten."

Mit gesenkter Stirn schritt er dem Zeugenzimmer wieder zu, denn der Präsident hatte ihm bedeutet, daß er dort das Ende der Verhandlung abzuwarten habe.

Diese nahm nunmehr einen sehr schnellen Verlauf, denn der Staatsanwalt selbst verzichtete in seinem Plaidoyer auf die von ihm erhobene Anklage und beantragte das Nichtschuldig. So blieb den Verteidigern eigentlich nichts mehr zu sagen übrig, und auch die Beratung der Geschworenen war nur von kurzer Dauer. Kaum eine Viertelstunde war vergangen, da erschienen sie wieder, und ihr Obmann verkündete den einstimmig gefällten Spruch. Er konnte nicht anders lauten als: „Nichtschuldig."

Ein lauter, allgemeiner Jubel brach aus, der trotz aller Mahnungen andauerte, und sich verstärkte, als die Angeklagten in den Saal zurückgeführt wurden. Der Präsident kündigte ihnen ihre Freisprechung an, befahl, sie sofort in Freiheit zu setzen, und fügte, gegen das sonstige Herkommen, einige Worte bei, durch die ihnen sein Bedauern über das ausgestandene Ungemach und seine Freude über die glückliche Wendung, die ihr Geschick genommen, ausdrückte.

Seine Worte gingen beinahe verloren in dem Tumult, der sich nach kurzer Unterbrechung von Neuem erhob. Vergeblich mahnten die Gerichtsdiener, jetzt, wo die Sitzung beendet war, den Saal zu räumen. Wie die Mauern standen die Leute, man wollte die Freigesprochenen sehen, ihnen die Hände drücken, ihnen die Versicherung geben, daß man nie an ihrer Schuldlosigkeit gezweifelt, nie einen anderen Ausgang erwartet hatte.

Nur mit Mühe ward den Hartgeprüften ein Weg nach einer Seitentür gebahnt, die sie dem Ansturm entzog. Ein schnell herbeigeholter Wagen brachte sie durch Nebenstraßen nach der Pelikan-Apotheke. Mit ihnen fuhr die alte Frau Helmers und Retha Bleich, die sich durchaus hatte davonschleichen wollen, aber, sie bei der Hand haltend, führte Frau Helmers sie mit sich und sagte zu ihrem Sohne und Carla:

„Seht hier Diejenige, die Euch gerettet hat. Doch nicht hier, später sollt Ihr Alles erfahren!"

(Fortsetzung folgt.)

sich passiv, anderweitig werden Straßenmeetings abgehalten. Es herrscht die größte Aufregung. Eine Proklamation verlangt Ende des Krieges, eine Konstitution und progressive Einkommensteuer, Arbeiterversicherung Hauptpunkte. Blätter erscheinen morgen nicht. Man ist einem großen Militärkomplott auf die Spur.

Petersburg, 23. Jan. Der Kommandant und erste Stabsoffizier der Garde-Batterie, welcher während der Wasserweihe am 19. Januar die Salutschüsse abgab, Davidow, und Stabskapitän Karzeff wurden gestern verhaftet.

(Weitere Meldungen unter „Depeschen.")

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Die Unfallgefährlichkeit des Bergbaues wird gegenwärtig von vielen Seiten so außerordentlich stark betont. Daß sie groß ist, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß sie aber nicht die größte ist, geht aus der jüngsten Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften, wie sie vom Reichs-Versicherungsamte dem Reichstage unterbreitet ist, hervor. Danach ist das unfallgefährlichste Gewerbe das Fuhrgewerbe. Im genannten Jahre kamen bei ihm nicht weniger als 24,12 verletzte Personen, für die zum ersten Male im Jahre 1903 Entschädigungen gezahlt sind, auf 1000 Vollarbeiter. Es folgten die Müllerei mit 15,67, die Steinbrüche mit 14,71, der Bergbau mit 14,59, die Binnenschiffahrt mit 13,69, das Lagerei-Gewerbe mit 13,57, die Brauerei mit 12,78, die Holzindustrie mit 12,41, das Baugewerbe mit 11,90, die Eisen- und Stahlindustrie mit 10,53. Am wenigsten Unfallgefahr bietet die Tabakindustrie mit 0,65 Verletzten auf 1000 Vollarbeiter; ihr folgen das Buchdruckgewerbe mit 2,48, die Töpferei mit 2,73, die Bekleidungsindustrie mit 2,85, die Textilindustrie mit 3,0 Verletzten. Bezüglich der Folgen der Verletzungen stellt sich die Sache allerdings anders. Da steht mit 3,05 Todesfällen auf 1000 Vollarbeiter die Binnenschiffahrt an der Spitze, ihr folgt mit 1,96 die Seeschiffahrt, dann mit 1,88 der Bergbau und mit 1,63 der Steinbruchbetrieb. Die geringste Todesgefahr weist mit 0,12 Getöteten die Textilindustrie auf. Man wird aus diesen Zahlen ersehen, daß die Unfallgefahr im Bergbau groß ist, daß es leider aber noch unfallgefährlichere Berufszweige giebt.

— Die Flüssigkeit des Geldmarkts hat sich bei uns noch verstärkt. Der letzte Reichsbankausweis zeigt, daß die Position unserer Zentralbank sich inzwischen weiter sehr wesentlich gekräftigt hat; der Privat-Diskont wie der Preis des täglichen Geldes setzten ihre Bewegung fort. Wenn diese Bewegung, was den Privatdiskont anlangt, zeitweilig durch ein Steigen desselben um ⅛ Proz. unterbrochen wurde, so wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Erscheinung mit der Veräußerung einer beträchtlichen Summe an verzinslichen Reichsschatzscheinen seitens der Reichsbank in ursächlichem Zusammenhange steht, und daß die Reichsbank zu dieser Maßnahme, zu der in ihren eigenen Verhältnissen kein Anlaß gegeben war, wesentlich zu dem Zwecke geschritten ist, damit der Stand des Privatdiskonts keinen allzu großen Abstand von dem der Reichsbankrate erlangte. Trotz der zunehmenden Geldflüssigkeit hängt unserer Börse der Himmel keineswegs voller Geigen, sondern zeigt eine zunehmende Bewölkung. Man hatte offenbar die wirtschaftliche Bedeutung des allgemeinen Ausstandes im Ruhrrevier anfänglich unterschätzt, und es ist jetzt, nachdem man sich überzeugt hat, daß doch mit einer längeren Dauer des Ausstandes zu rechnen war als anfänglich angenommen wurde, die natürliche Reaktion eingetreten. Verstärkend haben naturgemäß die jüngsten Vorgänge in Petersburg gewirkt, die ein neues, scharfes Schlaglicht auf die Unsicherheit der inneren Zustände unseres Nachbarreiches werfen. So ist auf der ganzen Linie der Kurse ein zum Teil nicht unerheblicher Rückschlag eingetreten. Inwieweit man es dabei mit einer Erscheinung von mehr als kurz vorübergehender Art zu tun hat, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Innsbruck, 23. Jan. Seit einiger Zeit wurden in Tirol Arbeiter für den Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika angeworben. Heute Nacht ging der erste Arbeitertransport über Hamburg dorthin ab. Er war ungefähr 100 Mann stark.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. Anläßlich seines Namenstages hat der König eine Amnestie erlassen, die sich auch auf die Deputierten erstreckt, welche gerichtlich verfolgt werden. Durch diese Amnestie wird eine schwierige politische Frage gelöst.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Jan. Die Lage in Jemen verschlechtert sich täglich. Außer dem Hauptorte Sana ist auch die Garnison von Muhele von den Aufständischen bedroht. Die eingetroffenen Truppen-Verstärkungen verweigerten den Abmarsch, nach einer Angabe wegen Soldrückstandes. Einzelne Truppenteile, angeblich drei Bataillone, erklärten, daß sie zur Bekämpfung der Aufständischen zu schwach und ungenügend ausgerüstet seien. Die Dazwischenkunft der höheren Befehlshaber blieb erfolglos. Nach Angabe von türkischer Seite fand keine Meuterei statt, sondern nur eine Kundgebung; die Ruhe sei jedoch wieder hergestellt. Der nächste Ministerrat wird die Lage in Jemen beraten. Die Absendung der verlangten Verstärkungen von 24 Bataillonen scheint bis jetzt noch nicht beschlossen zu sein.

Amerika.

— Der Präsident empfiehlt in einer Zuschrift an den Kongreß die Ernennung von 6 Handelsattachés, die in fremden Ländern die Lage des Handels studieren sollen. Sie sollen mit dem Staats- und Handelsdepartement in Verbindung bleiben und Auskünfte sammeln, welche geeignet sind, Winke über notwendige Aenderungen in den Plänen für die Erweiterung des amerikanischen Handels mit dem Ausland zu geben.

Der russisch-japanische Krieg.

Tschifu, 22. Jan. Meldungen von dort besagen: Die erste Dschunke mit Zivilisten aus Port Arthur ist hier eingetroffen. Die Leute erzählten, daß noch 22 weitere Dschunken mit 500 Nichtkombattanten unterwegs seien. Verschiedene Dampfboote fuhren sofort aus, um den Dschunken zu helfen. Die Flüchtlinge teilen mit, daß sie an der Taubenbucht ohne Obdach auf die Ankunft eines Dampfers gewartet hätten, und als keiner kam, hätten die Japaner die Erlaubnis zur Benutzung der Dschunken gegeben. Abgesehen von den ersten Tagen nach der Kapitulation kamen in Port Arthur keine Plünderungen vor. Die japanischen Beamten gingen mit den Plünderern sehr energisch ins Gericht. Die japanischen Soldaten nahmen übrigens im allgemeinen nur kleine Sachen, die sie wahrscheinlich als Andenken an Port Arthur zu behalten gedachten. Die Chinesen aber plünderten in schlimmer Weise. Die Zivilisten erklären, daß die russischen Soldaten sich nach der Kapitulation gut betragen hätten. In Port Arthur seien etwa 200 Zivilisten umgekommen. Die Flüchtlinge scheinen im allgemeinen durch knappe Kost in Port Arthur nicht gelitten zu haben.

Tokio, 23. Jan. Admiral Kamimura verläßt heute Schimbaschi, um wieder zur Flotte zu stoßen. Es heißt neuerdings, daß das Wladiwostok-Geschwader seine Ausbesserungen beendet habe und jeden Augenblick auslaufen könne. Die Flotte bereitet sich mit Nachdruck auf die zweite Periode des Krieges vor. In Japan sind bis jetzt von Port Arthur 309 russische Offiziere und 17511 Mann eingetroffen.

Von Nah und Fern.

* **Fischeln,** 22. Jan. Dem hiesigen katholischen Hauptlehrer Schmitz wurde der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

* **Willich,** 22. Jan. Dem hiesigen katholischen Pfarrer Schmidt wurde der rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Krefeld,** 23. Jan. Der bekannte und allseitig beliebte Turnmeister und langjährige Vorturner des Krefelder Turn-Vereins, Herr Georg Ahrweiler wurde gestern Morgen beim Eislaufen auf der Eisbahn im Stadtwalde vom Herzschlage gerührt. Der Tod trat sofort ein.

* **M.-Gladbach,** 22. Jan. **In Roenneter wurde vergangene Nacht in das Haus der Witwe Hermanns eingebrochen. Der Einbrecher stahl etwa 50 Mk.; seine alten Stiefel ließ er zurück, nahm sich aber dafür bessere mit.**

* **Viersen,** 21. Jan. Ganze 27 Pfennig konnte der „Viersen. Volksztg." zufolge, ein hiesiger Kaufmann als prozentualen Teil seiner Forderung aus dem Konkurs Terlinden in Empfang nehmen.

* **Süchteln,** 22. Jan. Die Eröffnung der Provinzial-Heilanstalt „Johannistal" auf den Süchtelner Höhen wird am 1. April d. J. erfolgen. Da alle Gebäulichkeiten der Anstalt soweit fertiggestellt sind, wird der neue Direktor, Herr Dr. Brie aus Grafenberg, schon jetzt nach hier übersiedeln, um die Verwaltungsgeschäfte mit dem 1. Februar zu übernehmen.

* **Immigrath,** 23. Jan. Ein Arbeiter, welcher angab, aus Leichlingen zu sein, sprach am Samstag abend bei Herrn Ne. zu Hardt wegen Logis vor. Da er anständig aussah und gekleidet war, wurde er aufgenommen. Am anderen Morgen war er unter Mitnahme von etwa 30 Mark Geld und einer Taschenuhr, welches zwei anderen Kostgängern gehörte, verschwunden. Trotz sofortiger Verfolgung mittels Fahrräder konnte er nicht mehr ermittelt werden.

* **Elberfeld,** 23. Januar. **Das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinrich Otto, Mathildenstraße 1. Der Ehemann steht in seinem 92 Lebensjahre, er ist noch recht rüstig, während die 87 Jahre alte Gattin seit längerer Zeit schwach und kränklich ist. 65 Jahre sind die Alten nun treulich zusammen, herzliche Ehrung wurde ihnen heute zu teil.**

* **Meiderich,** 23. Jan. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Ratingsee sind gestern zwei Herren und eine Dame eingebrochen; sin konnten aber noch gerettet werden. Infolgedessen ist die Eisbahn nachmittags 4 Uhr von der Polizei gesperrt worden.

* **Hambord,** 23. Jan. Auf Schacht 3 der Zeche Rheinpreußen fiel ein Bergmann in einen Nebenschacht und blieb tot auf der Sohle liegen.

* **Homburg,** 22. Jan. Ein Brauburiche gab auf seinen Braumeister, von dem er zurechtgewiesen worden war, drei Revolverschüsse ab, von denen der eine die Kinnlade zerschmetterte. Darauf jagte er sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

* **Remscheid,** 21. Jan. Wegen Kohlenmangels mußten hier mehrere kleinere und mittlere Werke die Arbeitszeit verkürzen. Die Kohlennot wird täglich größer.

* **Bonn,** 21. Jan. Der Vorstand des Beethovenhauses hat kürzlich beschlossen, in diesem Jahre wiederum vom 28. April bis 1. Juli ein Beethovenfest zu veranstalten. Das Fest wird einen ganz eigenartigen, hochinteressanten Charakter tragen. Es wurde nämlich in Aussicht genommen, ältere Kammermusikwerke in der Klangfarbe ihrer Zeit aufzuführen, und zwar durch die Vereinigung alter Instrumente. Daneben ist ebenfalls aus Paris die Vereinigung der Bläser am Konservatorium daselbst gewonnen worden. Auch Eugen d'Albert soll zur Mitwirkung ersucht werden.

* **Trier,** 21. Jan. Die Influenza herrscht hier gegenwärtig sehr stark; die Zahl der Sterbefälle ist laut „Trier. Landesztg." sehr groß.

* **Trier,** 22. Jan. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier macht sich auch auf den hiesigen Bahnen bemerkbar. Bis jetzt sind laut „Trier. Ztg." von den täglich hier durchfahrenden fahrplanmäßigen Cokszügen sieben wegen Mangels an Ladung ausgefallen. Eine ganze Anzahl von Fahrbeamten hat dadurch zeitweise keinen Dienst und erleidet durch den Verlust der Kilometergelder einen Nachteil.

* **Trier,** 23. Jan. Auf der Conzerbrücke stürzte ein Kälberwagen infolge Glatteis um. Von den Conzer Handelsleuten, die auf dem Wagen saßen, wurde einem der Kopf zerschmettert; er war auf der Stelle tot. Ein zweiter Handelsmann wurde schwer verletzt. Ein Schlachtkalb stürzte in die Saar und ertrank.

* **Herne,** 21. Jan. Gestern Abend wurde der 27jährige Bergmann Januschewski von einem 15jährigen Burschen aus Unvorsichtigkeit erschossen.

* **Dortmund,** 21. Jan. Das Mahlwerk Hösch hofft laut „Dortmunder Zeitung" am Montag den aus Kohlenmangel stillgelegten Betrieb wieder aufnehmen zu können. — Wie demselben Blatt aus Dorstfeld berichtet wird, hat das Verfahren der dortigen Zeche, den streikenden Bergleuten den Dezemberlohn durch die Post zu übermitteln, bei den Frauen der Bergarbeiter insofern Ueberraschung hervorgerufen, als sich herausstellte, daß der Lohn ihnen vielfach niedriger von ihren Männern angegeben war, als er in Wirklichkeit betrug.

* **Dortmund, 22. Jan. In der vergangenen Nacht ist in dem Briefkasten Rosental 13 und Saarbückenstraße 27 Feuer angelegt, sodaß in dem erstgenannten Kasten sämmtliche Briefe und Karten verbrannt sind, während im letzteren der ganze Inhalt bis auf 6 stark angekohlte Briefe vernichtet ist. Wahrscheinlich ist brennendes Papier in die Einwurföffnungen gesteckt, das dann den Inhalt in Brand gesetzt hat. Der Täter ist unbekannt.**

* **Aus der Pfalz,** 22. Jan. Eine grausige Tat spielte sich in den letzten Tagen in Grethen bei Dürkheim in der Behausung des Tagners Jakob Rettinger ab. Rettinger trank mit seiner Familie in der Abendzeit ein Fäßchen Bier. Im Verlauf des Gelages entstand unter den Zechenden Streit. Vater Rettinger wollte Ruhe gebieten. Einer seiner Söhne holte eine Feldhacke und wollte hiermit auf seinen Bruder einhauen. Der Vater, der dies bemerkte, wollte dem Sohn die Hacke entreißen; dieser versetzte aber dem Vater einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß der Mann tot zusammenstürzte. Der Täter wurde verhaftet.

* **Kassel,** 21. Jan. Der Bahnhofswirt Witzel in Bettenhausen durchschnitt seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und öffnete sich die Pulsader an der rechten Hand; er wird aber mit dem Leben davonkommen. Motiv: Ehelicher Unfriede.

* **Aus Ostfriesland, 21. Jan. Im Jahre 1867 verließ ein Schiffer aus Wirsingfehn die Heimat, um zur See zu fahren. Jahre vergingen, ohne** daß man wieder etwas von ihm hörte; schließlich wurde er im Jahre 1884 gerichtlich für tot erklärt. Seine Frau ging dann eine neue Ehe ein, die nicht kinderlos blieb. Der zweite Mann starb 1897. Jetzt ist plötzlich der vermeintlich tote erste Ehemann von seinen Seefahrten wohl und munter zu seiner Frau zurückgekehrt. In der langen Zeit der Abwesenheit, während der er auf belgischen Schiffen fuhr, hat der Mann in unbegreiflichem Gleichmute nicht ein einziges Mal ein Lebenszeichen von sich gegeben. Die Frau soll sich sehr gefreut haben, als sie ihren Mann nach 37jähriger Trennung wiedersah.

* **Emden,** 22. Jan. Ein noch unbekannter Handwerksbursche erschlug in der Emshafenstadt Leer einen 51jährigen Tischlergesellen namens Wißler aus Meining, beraubte ihn und fuhr dann zweiter Klasse mit dem Nachtzuge ab.

* **Tilsit,** 23. Jan. Bei dem Versuche, die Grenze zu überschreiten, wurde nachts auf eine Auswanderertruppe geschossen und deren Führer getödtet, während mehrere andere Personen schwer verwundet wurden. Beim Morgengrauen versuchten drei russische Soldaten, die Leiche des Erschossenen wegzuschaffen, woran sie jedoch verhindert wurden.

Streik im Ruhrgebiet.

Die Zahl der Ausständigen, die in den letzten Tagen der vergangenen Woche um mehrere Tausend zurückgegangen war, schreibt die Rh. Westf. Ztg. unter dem 23. ds. Mts., ist heute wieder etwas gestiegen. In der heutigen Morgenschicht blieben 195 071 Mann der Arbeit fern gegen 193 438 am Samstag. Das macht eine Zunahme von 1033.

Eine interessante Meldung, die wir ohne weiteres nicht auf ihre Richtigkeit prüfen können, finden wir im „Moniteur des Interets matériels," dem Organ der belgischen Industrie. Die genannte Wochenschrift läßt sich aus Aachen mitteilen, daß Delegierte der belgischen Grubenarbeiter sich in Bochum aufhalten mit der Aufgabe, die Ausdehnung des Streiks zu beobachten und darüber Bericht zu erstatten im Hinblick darauf, daß gegebenenfalls die belgischen Bergarbeiter mit ihren deutschen Kameraden gemeinsame Sache zu machen beschließen. Zu demselben Zweck seien auch französische Abgesandte dort angekommen, um die passende Gelegenheit eines deutsch-französisch-belgischen Generalstreiks zu untersuchen.

Eine neuere Meldung bestätigt die vorhergehende Notiz in folgendem:

* **Brüssel,** 23. Jan. Gestern Abend hielt die belgische Gruppe des internationalen Komitees der Bergleute eine Sitzung in Charleroi ab, worin mit Bezug auf den Bergarbeiterausstand im Ruhrrevier folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Solidaritätserklärung der belgischen Bergleute mit den Streikenden, welchen auch finanzielle Unterstützungen zu senden sind.
2. In Anbetracht der gegenwärtigen Lage des belgischen Kohlenmarktes lehnen die belgischen Bergleute alle Ueberstunden ab.
3. Es wird sofort durch das Komitee bei den Zechen eine Erhöhung der Löhne beantragt, welche mit den gegenwärtigen Kohlenpreisen im Einklange stehen sollen.
4. Es werden sofort in allen Zechenorten Volksversammlungen veranstaltet, um für diese Beschlüsse Propaganda zu machen, und endlich
5. beantragt das belgische Komitee den sofortigen Zusammentritt des internationalen Bergleutekomitees.

* **Eschweiler,** 23. Jan. Wegen Nichteintreffens von belgischer Kohle stellte die Eschweiler-Kölner Hütten A.-G. ihren Betrieb ein.

* **Metz,** 23. Jan. Auch in den lothringer Kohlen- und Erzrevieren beginnt es zu gähren. Zunächst ist eine Anzahl Arbeiter aus dem Ruhrgebiet hier eingetroffen, um Beschäftigung zu suchen, ist aber fast überall abgewiesen worden. Ferner macht die Saarbrücker Bergwerksdirektion, wie bereits gemeldet, bekannt, daß sämtliche Kohlenvorräte für staatliche Betriebe reserviert bleiben. Die auf lothringischem Gebiete liegenden Zechen Püttlingen, Spittel, Kreuzwald und La Houve sind zwar bisher noch nicht soweit gegangen, effektuieren aber alle Bestellungen nur bis zur Hälfte und nehmen neue nicht an. Die Preise sind hier vorläufig nur um 40—60 Pfg. per Doppelzentner gestiegen. Auf allen Zechen haben Arbeiterversammlungen, bezw. Ausschüsse über Anschluß an die Arbeitseinstellung stattgefunden. Die Mehrheit stellt sich aber auf einen abwartenden Standpunkt und unterstützt vorläufig die Streikenden reichlich mit Geldmitteln.

* **Essen,** 23. Jan. Dem Streikkomitee sind die Haussammlungen mittels Listen, die zu großen Unzuträglichkeiten und Belästigungen geführt haben, von der Polizei untersagt worden. Desgleichen hat die Polizeiverwaltung die von den Arbeiterorganisationen gestellte Ordnungspolizei aufgelöst, da die „Ordner" sich in vielen Fällen als Streikposten entpuppten.

* **Ruhrort,** 23. Jan. Wie der K. V. mitgeteilt wird, wurden etwa 70 Eisenbahnbeamte des Fahrpersonals der Station Ruhrort-Hafen, die hier wegen des Streiks keine Beschäftigung haben, nach Kattowitz in Schlesien gesandt, um von dort Kohlentransporte nach dem Ruhrrevier zu leiten. Anläßlich der Löhnung sind keine Ausschreitungen zu verzeichnen. Am Samstagabend und gestern Morgen trafen ungefähr 100 Schutzleute aus Frankfurt ein.

* **Osnabrück,** 22. Jan. Infolge des Ausfallens zahlreicher Kohlenzüge sind nunmehr bei der hiesigen Station allein bereits 275 Hülfsbremser zeitweilig als Streckenarbeiter beschäftigt und 60 Zugmannschaften vorübergehend aufgelöst worden.

* **M.-Gladbach,** 23. Jan. Mehrere größere Maschinenfabriken des Industriebezirks, u. a. die Firmen Oskar Recke in Rheydt und Gebr. Meer in M.-Gladbach, haben ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt.

Lokales.

Neuß, 24. Januar.

⚒ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 1 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1 Grad unter Null, heute Morgen um Null herum. Barometer seit gestern 1 Millimeter gefallen. Trübe, mit Neigung zum Regen. Wind südlich.

* **Eine Ermäßigung der Tarifsätze** für die elektrische Bahn auf der Neußer Strecke ist nach Mitteilung Düsseldorfer Blätter seitens der Rheinischen Bahngesellschaft in Aussicht gestellt Näheres darüber verlautet noch nicht, die Angelegenheit soll zur Zeit einer Kommission zur Prüfung vorliegen.

|| **Im Niederfelde** wird ein Gebüsch abgeholzt. Schuljungen machten sich das Vergnügen, mit Axt und Beil nach Kräften zu helfen. Einem der Jungen ging ein Schlag fehl und er hatte das Unglück, einem anderen Knaben mit der Axt den linken Zeigefinger abzuschlagen.

[] **Einem Geflügelzüchter** am Rheintor wurden 6 italienische Hühner gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

|| **In einer hiesigen Wirtschaft** geriet ein Schmied mit einem anderen Gaste in Streit, wobei er mit dem Stocheisen mißhandelt und nicht unerheblich verletzt wurde.

|| **Neußer Turnvereiu.** Am vergangenen Samstag hielt der Neußer Turnverein in seinem Vereinslokal, Hotel Pelzer, eine Hauptversammlung ab, welche sich hauptsächlich mit den Jahresberichten und Rechnungsablagen befaßte. Den Turnberichten ist zu entnehmen, daß der Verein am 1. Januar dieses Jahres 242 Mitglieder, einschließlich Jugendabteilung, zählte, gegen 196 am 1. Januar 1904. Zuwachs demnach 46. Geturnt wurde vom Verein an 93 Abenden, von der Jugendabteilung an 88, an 41 Tagen wurden auf der Eisbahn volkstümliches Turnen und Turnspiele durchgenommen, mit befriedigender Durchschnittsteilnahme. Der Verein unternahm zwei ganztägige Turnfahrten, eine nach Werden, eine ins Siebengebirge und eine Nachturnfahrt nach Zons, die Männerriege eine dreitägige Pfingstturnfahrt zur Mosel, die Jugendabteilung zwei halbtägige nach Dyck und Benrath, alle mit starker Teilnehmerzahl, auch alle übrigen turnerischen und geselligen Veranstaltungen des Vereins erfreuten sich einer auffallend starken Beteiligung. — Die Rechnungsablage ergab einen Bestand von ca. 200 Mk; dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt, Herr Adam Schwarz, der dieses Amt seit 16 Jahren verwaltet hat, legte dasselbe wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften nieder, ihm wurde als Dank für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit im Dienste des Vereins ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. — Die Reisesparkasse, hauptsächlich für das deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. eingerichtet, hat einen Bestand von 650 Mk. Die Rechnungsablage der Baufondsverwaltung ergab eine Einnahme im vergangenen Jahre von 020 M., aus Sammlungen, Verloosungen, freiwilligen Beiträgen 2c., es ist das beste Jahr welches die Baufondsverwaltung in ihrem nunmehr zehnjährigen Bestehen zu verzeichnen hat. — Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf rund 10000 M., hierin ist das dem Verein zugehörige 2 Morgen große, an der Büttgerlandstraße gelegene Grundstück nur mit dem Ankaufswerte von M. 8000 angesetzt, während dasselbe heute schon einen wesentlich höheren Wert repräsentirt. — In den Turnrat wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Anton Goebels als Kassenwart, Jos. Decker als 2. Turnwart, Willy Grau als Schriftwart, Jean Schopf als 1., Heinr. Büschgens als 2. Zeugrat, in die Baufondsverwaltung wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Jos. Fischer, Anton Goebels, Jean Schopf und Carl Roedel. — Die Verhandlungen ergaben klar, daß sich im Neußer Turnverein ein außerordentlich reges Leben im vergangenen Jahre entwickelt hat, es ist kein Zweig der Turnerei vernachlässigt worden, auf auswärtigen Turnfesten hat der Verein mit Ehren bestanden. Die Mitgliederzahl ist die höchste seit dem Bestehen des Vereins, die Vermögenslage ist eine sehr günstige, sodaß man ihm bei dem treuen und einträchtlichen Zusammenhalten der Mitglieder eine glänzende Zukunft voraussagen kann. Darauf „Gut Heil!"

= **Seitens der Ortsgruppe Neuß** im Deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verbande geht uns folgende Zuschrift zu, der wir um so lieber Raum geben, als auch wir nur wünschen können, daß die darin enthaltenen Mahnungen vollste Beherzigung finden: Was soll der Junge werden? Ostern rückt immer näher und damit wird für viele Eltern und Vormünder die Frage brennend: Was soll der Junge werden? Zweck dieser Zeilen ist davor zu warnen, ohne gründliche Prüfung Knaben dem Kaufmannsberufe zuzuführen. Vielfach herrscht leider die Meinung, daß der Kaufmannsstand alle diejenigen Elemente aufnehmen kann und aufnimmt, welche für keinen anderen Stand ein besonders ausgesprochene Neigung oder Fähigkeit besitzen. Dazu kommt noch, daß manche sich vom kaufmännischen Berufe vorher eine ganz andere Vorstellung gemacht haben als die Wirklichkeit nachher zeigt, sie fühlen sich dann enttäuscht, bekunden wenig Interesse für den gewählten Beruf und bilden und vermehren mit das Proletariat der Kaufmannschaft. Von Jahr zu Jahr wird aus den Kreisen der Kaufleute immer lauter der Vorwurf erhoben, daß viele ungeeignete junge Leute als Handlungslehrlinge eingestellt werden. Die Ergebnisse

der Aufnahmeprüfungen bei den kaufmännischen Fortbildungsschulen haben erschreckende Mängel der einfachsten Kenntnisse und Fähigkeiten unter den Lehrlingen aufgedeckt, so daß schon die Frage erwogen worden ist, den Leitern solcher Fortbildungsschulen gesetzlich das Recht einzuräumen, ungeeignete Elemente aus der Schule, und damit auch aus dem Kaufmannsstande zu entfernen. Aus solchen, ohne genügende Kenntnisse sich dem kaufmännischen Berufe widmenden Leute werden, mit seltenen Ausnahmen, nur mangelhaft ausgebildete Handlungsgehülfen hervorgehen, die schlecht bezahlt werden, weil sie auch nichts leisten können, die häufig stellenlos sind, während sie in anderen Berufen sich eine bedeutend günstigere Lebenslage schaffen könnten." Eine Verminderung, bezw. Verbesserung des kaufmännischen Nachwuchses in vorstehendem Sinne dürfte wohl im allgemeinsten Interesse liegen!

)(**An ansteckenden Erkrankungsfällen** sind in Neuß in der Woche vom 9. bis 16. Januar konstatiert: Diphteritis 3, Masern 2 Fälle.

—* **Hinsichtlich der Abholung von Briefen und Paketen** scheint im Publikum noch vielfach die Ansicht verbreitet zu sein, daß Pakete für abholende Personen drei Tage und länger bei der Post lagern dürfen, bevor sie abgeholt zu werden brauchen. Das ist unrichtig; denn die Postordnung besagt, in § 42 daß Briefsendungen und Pakete ungeachtet der abgegebenen Abholungserklärung des Empfängers bestellt werden müssen, „wenn der Empfänger den lagernden Gegenstand nicht am Tage nach dem Eingang abholen läßt." Für die Bestellung ist dann das tarifmäßige Bestellgeld zu zahlen; die Ablehnung der Bestellgebühr gilt als Verweigerung der Annahme. Im Interesse des Publikums wie auch der Verwaltung liegt es, daß besonders Pakete täglich abgeholt werden.

)(**Das Apollotheater zu Düsseldorf** hat am Montag, den 16. ds. Mts. seine Programm für die zweite Hälfte Januar vorgeführt und damit einen vollen Erfolg davongetragen, den es einesteils seiner Mannigfaltigkeit, andererseits aber namentlich dem Umstande zuzuschreiben hat, daß dem Humor darin ein breites Feld eingeräumt wurde. Stürme von Heiterkeit erregt besonders Paul Jülich mit seinen treffenden lokalen Anspielungen und launigen Scherzen, ihm schließen sich der komische Jongleur Mr. Herbert Lloyd, die ausgezeichneten aus der ersten Monatshälfte übernommenen amerikanischen Straßensänger The Manhatten Four, das französische Duettistenpaar Darlus-Jana und die komischen Instrumentalisten Caroline u. René ebenmäßig an. Sie alle huldigen mehr oder weniger der heiteren Muse. Aber auch die vorzügliche Bärendressur Paul Battys ist reich an komischen Momenten, sodaß sie oft große Heiterkeit erregt. Auf einer hohen Stufe ihrer Kunst stehen die Drahtseilkünstler, welche das Holloway-Trio bilden, ebenso die Gymnastiker Les Theodorovicz. Das hübsche Damenensemble der 6 Postillons erfreut noch immer durch seine exakten Exercition. Der Kosmograph führt wieder eine Reihe interessanter Bilder vor.

Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Posadowsky und Handelsminister Möller.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung der Interpellation Auer und Genossen über den Streik im Ruhrrevier wird fortgesetzt.

Abg. Brejski (Pole) führt aus: Das Syndikat hat es mit seinen Pflichten nicht so genau genommen und Macht vor Recht gehen lassen. Die Syndikatspresse hat das Vorgehen des Herrn Stinnes gebilligt. Der Rechtsbruch in Langendreer hat die Arbeiter aufgerüttelt. Sie wollen sich nicht mehr wie das liebe Vieh behandeln und um ihren Lohn betrügen lassen. Ueberraschend ist das Beispiel, welches die Einigkeit der Arbeitervereine gibt. Ich komme oft nach dem Ruhrgebiet und habe öfter die Opfer der Grubenunfälle gesehen.

Unvergeßlich wird mir der Anblick der 60 Särge bleiben, die nach dem Riesenunfall auf Zeche „Kaiserstuhl" nach dem Kirchhof gebracht wurden. Das Sündenregister gewisser Unternehmer ist erschöpft. In manchen Gruben werden die Bergarbeiter geprügelt. Die sogenannten Disziplinarstrafen werden ungerecht und willkürlich verhängt. Die Günstlinge, die bevorzugte Arbeiten verrichten, werden überhaupt nicht bestraft und ihnen wird kein Wagen genullt. Von der Ausübung des Beschwerderechts hat der Arbeiter den Schaden.

Abg. Heyl zu Herrnsheim (ntl.) führt aus: Meine Freunde unterscheiden streng zwischen Lokalverhältnissen vor dem Streikausbruch und den nach dem Streik erhobenen Forderungen der Arbeitnehmer.

Abg. Spahn (Ztr.) führt aus: Nach dem Laufe der Debatte hat sich die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes mit ihrer Sympathie auf seiten der Streikenden gestellt und nicht auf seiten der Zechenbesitzer. (Zustimmung, und vereinzelter Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Dadurch, daß der Bergbauliche Verein seine Teilnahme an den Verhandlungen abgelehnt hat, hat er sich ins Unrecht gesetzt. Was die Haltung der Regierung betrifft, so muß ich sagen, daß wenig von der gebotenen Entschiedenheit zu bemerken ist. Es handelt sich hier nicht um einen gewöhnlichen Streik, sondern um wirtschaftliche deutsche Interessen, welche den Weltmarkt berühren.

Abg. Zimmermann (Reformp.) führt aus: Vor wenigen Wochen sang Herr Staatssekretär Posadowsky das Loblied der Assoziation des Kapitals, worauf der gesamte Fortschritt der Kultur beruhe. Der unglückliche Ausstand ist eine Folge der Assoziation. Da haben Sie den Salat! (Heiterkeit.) Formell sind die Arbeitgeber im Recht, aber vor dem Richterstuhl der Moral scheinen mir die Arbeiter glänzend bestehen zu können. Die Arbeitgeber haben, wie es scheint, mit voller Absicht den Streik herbeigeführt und suchen jetzt die Schuld auf die andere Seite abzuwälzen.

Abg. Bömelburg (Soz.) führt aus: Bei dem Streik handelt es sich um eine Volksbewegung, nicht um eine solche, die von einzelnen Personen entfacht ist. Das Verdienst der Führer ist es, daß die Ruhe nicht gestört ist.

Abg. Heydebrandt v. d. Lasa (kons.): Wir haben nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß seitens der Grubenbesitzer eine direkte Kontraktwidrigkeit vorgekommen ist. Es ist gewiß gar keine Frage, daß die Arbeiter mit vollem Recht über manches Beschwerde führen, was in der letzten Zeit, besonders in den letzten Jahren, vorgekommen ist. Ich kann auch unumwunden bekennen, daß besonders das Stillegen auch von meinen Freunden nicht gebilligt werden kann. Wir sehen darin ein Vergeuden nationaler Güter. Wir finden es nicht richtig, wenn durch den Standpunkt des reinen Gewinnes das große Arbeiterinteresse gefährdet wird.

Der Präsident bemerkt: Die Redner Ihrer Partei wurden nicht unterbrochen, unterbrechen Sie nun doch auch nicht den Redner der konservativen Partei.

Abg. Heydebrandt spricht weiter: Bezüglich der Stillegung der Zechen verlangen auch wir ein kräftiges Eingreifen des Staates.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Beumer und Breisky beklagt sich der Abg. Korfanty, daß ihm durch Schluß der Sitzung das Wort abgeschnitten worden sei, worauf der Präsident unter großer Heiterkeit erklärt, daß dies nicht der Fall sei, da die Debatte Morgen fortgesetzt werde.

Schluß 5¾ Uhr.

Morgen 1 Uhr: Interpellation Büsing, betr. Mecklenburgische Verfassungsverhältnisse.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Januar.

Am Ministertische: Die Minister Möller und von Podbielski.

Bei der dritten Lesung der Hiberniavorlage spricht Abg. Schmieding (natl.) die Hoffnung aus, daß der Eintritt des Staates in das Syndikat von großen Folgen begleitet sein werde, denn der Staat betreibe das Bergwerksgewerbe nicht nur in seh rerheblichem Umfange, sondern er sei auch der größte Konsument. Merkwürdig sei, daß Oeser, ein Anhänger der freisinnigen Partei, die stets im wirtschaftlichen Leben die Freiheit betont, die Verstaatlichung des gesamten Bergbaues wünscht.

Minister Möller: Wenn man mir die Kundgebung des Hauses überreicht, daß ich auch mit den bisherigen Zechen in das Syndikat eintreten darf, so werde ich danach handeln. Ich möchte auch hier meine Erklärung aus dem Reichstage bezüglich des Streiks wiederholen. Ich halte die ablehnende Haltung des Bergbaulichen Vereins für einen schweren politischn Fehler, weil es sich bei den Verhandlungen nur um Klarstellung der Anklagen im kontradiktorischen Verfahren handeln sollte, die von den Arbeitern gegen die Zechen erhoben waren. (Sehr richtig!) Ich erwartete nur die Mitwirkung im kontradiktorischen Verfahren, weiter nichts. Das hätte erheblich zur Beruhigung beigetragen. Ich bedauere nochmals, daß man diese Mitwirkung ablehnte. (Beifall.)

Abg. Brütt (freikons.): Es freut mich, daß der Staat einen erheblichen Teil der Hibernia-Aktien erwerben will. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es mit der Zeit gelingt, die ganzenn Aktien in den Besitz des Staates zu bringen.

Minister Möller erklärt: Ich kann nur nochmals betonen, daß ohne Aufgaben des prinzipiellen Standpunktes der Bergbauliche Verein in kontradiktorischen Verhandlungen sich einlassen konnte; er tat es nicht und beging damit einen schweren politischen Fehler. Nur in kontradiktorischen Verhandlungen ist die Grundlage zu finden. Wollen die Herren nicht mit mir gehen, so muß ich sehen, wie ichs allein mache. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Oeser führt aus: Der freisinnigen Partei, deren Hospitant er sei, sei sein abweichender Standpunkt in der Bergwerksfrage bekannt.

Die Hibernia-Vorlage wird alsdann in der Gesamtabstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Vor Beginn der zweiten Beratung des Landwirtschafts-Etats erklären in der Geschäftsordnungsdebatte die Abgeordneten Limburg-Stirum (kons.), Friedberg (natl.), Porsch (Z.) und Zedlitz (freik.) ihre Bereitwilligkeit, für die Fertigstellung des Etats bis zum 18. März zu sorgen.

Die Abgg. Fischbeck (fr. Vpt.) und Brömel (fr. Vrgg.) stimmen den Vorschlägen zu und bitten, Schwerinstage abzuhalten.

Beim Kapitel Einnahmen bitten die Abgeordneten Cahensly, Lotichius, Schaffner, Heckenroedt, Wallenborn und Hoffmann-Dillenburg um Befreiung der Hausschlachtung in Hessen-Nassau von der Trichinenschau, die auf Grund der alten Polizeiverordnung dort noch gefordert wird.

Minister v. Podbielski erklärt, der Bitte vorläufig nicht nachkommen zu können.

Abg. Meyenschein (kons.) bemerkt, daß der den Kornlagerhäusern prophezeite Mißerfolg ausgeblieben ist. Die staatliche Unterstützung dieses Teiles der Genossenschaftsbewegung sei durchaus geboten.

Die Einnahmen werden hierauf bewilligt.

Bei dem Kapitel: „Ausgaben," Ministergehalt, beginnt die allgemeine Besprechung.

Minister v. Podbielski führt aus: Wir sehen in der Aufteilung der Großgrundbesitzer den einzigen Weg zur Rettung der Landwirtschaft. Die Entwicklung der Agrarländer zeigt aber die große Gefahr, daß kleinere Betriebe, die sich nicht halten können, bald in Abhängigkeit vom Kapital geraten.

Abg. Praschma (Ztr.) sagt, wir freuen uns, daß ein Entschuldungsgesetzentwurf vorgelegt werden soll, und hoffen, daß auch die Linke daran tätig mitarbeiten wird. Redner fragt, ob ein Gesetz zur Verhinderung der Verunreinigung der Wasserläufe durch Industrieabwässer vorbereitet wird, und fordert Erleichterung der Kalibezüge für die landwirtschaftlichen Vereine und die Verbilligung der Domänenverwaltung.

Abg. Dziembowski-Poman fragt an, ob das neue Ansiedlungsgesetz bereits auf die für die Aufteilungen der in den Jahren 1902 und 1903 gekauften Güter angenommen werden könnte.

Minister v. Podbielski erwidert: Darüber hätten die Verwaltungsgerichte zu entscheiden.

Abg. Rewoldt (freik.) stimmt den Ausführungen des Ministers zu, besonders über die Notwendigkeit einer ausgedehnten inneren Kolonisation.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Schluß 4 Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 23. Jan. Der Getreidedampfer Perm ist auf der Fahrt von Danzig nach Oxelösund (Schweden) mit vierzehn Mann Besatzung untergegangen.

Paris, 23. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Matin" depeschiert über einige Szenen, denen er beigewohnt hat: „Plötzlich ertönt im Alexander-Garten das Geknatter einer starken Füsilade. Die Soldaten des Regiments Preobaschensky schießen wieder ohne jede vorherige Ankündigung wie in einer Schießbude, auf die unglücklichen Menschen, die dort zusammengedrängt sind; mehrere Hundert Personen fallen. Es giebt mehr als 150 Tote, fast alles sind Kinder, Frauen und junge Leute, es ist entsetzlich. Das Blut rinnt überall hervor. Um 5 Uhr wird die Menge von allen Seiten gehetzt, abgeschnitten und zurückgeworfen. Das Volk flüchtet entsetzt. Frauen und geängstigte Kinder gleiten aus und erheben sich wieder, um wieder zu fallen. In diesem Augenblick ertönt ein scharfer Kommandoruf, und die Opfer fallen massenhaft. Man kann sich von diesem scheußlichen Schauspiel nicht abwenden und sieht Leute weinen, während sie einigen gutherzigen Personen helfen, unter dem teilnahmslosen Auge der Offiziere die unglücklichen Opfer auf die Schlitten zu heben. Die Salven strecken überall die fliehende Menge nieder, und unter der Füsilade sucht man die Toten und Verwundeten auf. Die Soldaten zielen auf die Köpfe und die Opfer sind furchtbar verstümmelt.

* **Petersburg**, 23. Jan. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird in Petersburg erwartet. Eine Menge leerer Gerüchte laufen in der Hauptstadt um, die die Gemüter erregen. Man erzählt sogar, Arbeiter hätten mit Melinit das Regierungsgebäude in die Luft sprengen wollen. Dieses wie auch der Kaufhof werden allerdings scharf bewacht. Die Geldmittel des Arbeitercomitees sind nicht groß.

New York, 23. Jan. In den Abendgottesdiensten im ganzen Lande erwähnten zahlreiche Geistliche die Petersburger Ereignisse und regten Gebete für Rußland an. Die Delegierten von 26 Zweigen des russischen Judenbundes jubelten, das sei der Anfang vom Ende der russischen Autokratie, und beschlossen, die Revolutionäre zu unterstützen. In Chikago sprach eine russische Sozialistin im Westside-Auditorium, als die Türen sich öffneten und Tausende in den Saal stürmten. 20 ohnmächtige Frauen wurden unter die Füße getreten.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 24. Januar.

	M	₰
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	17	80
2. „	17	30
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14	60
2. „	14	10
Hafer per 100 Kilo	14	20
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00	
Heu per 50 Kilo	3,80—4,80	
Luzernerheu per 50 Kilo	M 5,20	
Maschinenstroh per 500 Kilo	„ 22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	„ 24,—	
Butter per Kilo	„ 2,50	
Eier (100 Stück)	„ 13,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 24. Januar.	M	₰
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	20	25
2. „	19	25
Aveel per 100 Kilo	19	25
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	45	75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	47	25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	107	—
in kleineren Partien	111	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 23 Jan. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 48,00 B., Mai 47,50 B., 47,00 G.

Köln, 23. Jan. Fruchtmarkt. Hafer M 14,60. Heu 7,60—9,40, Maschinenstroh (Roggen) 4,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,30—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

Köln, 21. Jan. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade 28—00, Stampfmelis 26—00, Kandis, weiß 33,00, do. halbweiß 00,00, ordinär 00,00, hellbraun 00,00, braun 32 50, fehlerhafte 00, Farin, weiß 20,00, halbweiß 00, hellgelb 00, gelb 00, hellbraun 00, Korinthen, prima 22,00—24,00, sec. 00,00, Rosinen, Eleme 22,00—28,00, Sultanin 24,00—30,00. Mandeln, nackte große süße 95, nackte Barb. 00, à la Princesse 96, Zwetschen, deutsche 00, Bordeaux 22—26, türk. 20—24, Pfeffer, schw. 100, weißer Penang 115, do. Singapore 125, Piment 70. Reis, Carolina, prima 29—30, sec. 00, Java, Tafel- 24—00, geschälter 12,00, ord. 00, Patna 18 50, Aracan, prima 14—00, sec. 12,50 M. Fische, Heringe holl. VB 27 M (die Tonne), Stockfische 00, Tittlinge holl. 52, Bremer 56 00 M. Fettwaren: Mohnöl 39,00, Liller 00, Provenceröl 00. Leinöl gekochtes 39,50 M (inkl. Faß compt.). Petroleum 23,90 (Liter 16¾ ₰). Tran, heller 40, Robben- 45 für 50 Kg., Berger- brauner 00, blanker 45,70 M für die Tonne. Rüböl 48,50, ger. 51,50 M für 100 Kg. Muskatnüsse 180—240, -Blüte 250, gem. 000. Nelken, Amboina 70, Zanzibar 68 ₰, Zimmet, Ceylon 120, chines. 80 ₰ für das ½ Kg. Material- und Farbwaren: Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 17,00, Gelbholz Corinto gem. trock. 19, Rotholz Lima gem. trock. 28—30 M Kali blaus. gelbes 95,00, chroms. rotes 58,00 M Kupfervitriol Ia 45,00. Borax raff. 28 M Harz amerik. 15,00—18. Terpentinöl amerik. 81,00. Pottasche raffin. 80 % u. 90 % 33,00 u. 36,00 M Glyzerin raffin. weißes 28° 95 M die 100 Kg.

Duisburg, 23. Jan. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 17,75—18,00, Donau 18,50—19,00, Schwarzmeer 18,00—19,00, Asow 18,00—19,00, amerik. 00,00—00,00. Roggen, inländischer 14,50—14,75, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 15,20—16,20, Asow 15,20—16,20. Hafer, inländ. 13,80—14,25, Donau 13,75—15,25, russ. 13,75—15,25. Futtergerste russ. 12,25—12,50, rumän. 00,00—00,00. Mais, amerik. 12,40—12,60, Donau 00,00—00,00, Cinquantino 00,00—00,00, russ. 15,00—16,00. Buchweizen 16,00—17,00. Weizenmehl Nr. 000 23,25—24,00, Nr. 00 22,50—23,00. Roggenmehl Nr. 0 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00. Vollmehl 11,75—12,50, Grand 9,75—10,50, Kleie 10,25—11,00 M incl. Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 23. Jan. Getreidemarkt. Weizen, inländ. 17,50—18,00, fremder 18,25—19,25. Roggen inländ. 14,25—14,75, fremder 15,50—16,50. Hafer, inländ. 00,00, fremder 14,25—16,00. Buchweizen 16,50—17,25. Futtergerste 12,25—13,00. Mais 12 50—17,00. Weizenvorschuß 23,75—24,25, Roggenvorschuß 19,75—20,50, Weizenkleie 10,50—11,00 M. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnehme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Magdeburg, 21. Jan. Kartoffel-Spiritus. 70er Kartoffel-Spiritus prompt und Jan. M 68,60, Febr. 69,00, März 69,40 für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

Magdeburg, 23 Jan. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 13,10—13,40, flau. Brodraffin. Ia 26,00—00 00, Kristallzucker Ia 25,95—00,00, gem. Raffin. 25,70—25,95, gem. Melis 25,20—25,45 bei Posten aus erster Hand; ruhig. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Jan 31,90 B., 31,80 G., 00,00 bz., Febr. 32,00 B., 31 90 G., 00,00 bz., März 32,00 B., 31,95 G., 31,95 bz., Mai 32 15 B., 32,10 G., 32 00—10 bz., Aug. 32,40 B., 32,35 G., 32,30 bz., Okt. Dez. 23,45 B, 23,35 G., 00,00 bz., matt.

Berlin, 23. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Mai 181,25, Juli 182 25, Sept. 00 00. Roggen Mai 147,75, Juli 148 75, Sept. 000,00. Hafer Mai 140,25, Juli 141,25. Mais Mai 116,75, Juli 115,00. Rüböl Mai 44,70, Okt. 45,70 Weizenmehl 21,50—23 75. Roggenmehl 17,00—18,40 M.

Die Ereignisse in Petersburg bleiben zwar auf die Stimmung an der hiesigen Getreidebörse ohne Eindruck, nahmen aber doch das Hauptinteresse so in Anspruch, daß die Geschäftstätigkeit litt. Die Haltung war fest, da die Abgeber auf Besorgnisse wegen der Saaten, sowie wegen der kleinen russischen Verschiffungen zurückhielten und die ausländischen Angebote nicht billiger lauteten. Das Geschäft in greifbarem Hafer und Mais war etwas belebter. Rüböl lag träge.

Hamburg, 23. Jan. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 175—177. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 146—148, russ. cif 9 Pud 109,00. Gerste fest, südruss. cif 95½. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 143—146. Mais fest, runder amerikan. 96½, La Plata cif 99½. Rüböl ruhig, 46. Spiritus ruhig, Jan. 26¾ G., Jan.-Febr. 26¾ G., Febr.-März 26¼ G. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sallen in greifbarer Ware. Petroleum fest, 6,00 Salpeter fest, vorr. 10,72½, März 10,75, April 10,57½, Mai 10 40.

Hamburg, 23. Jan. Kaffee behauptet, März 39½, Mai 40, Sept. 41, Dez. 41½ G.

Bremen, 23. Jan. Schmalz vorr. und Cups Firkins 35¾, Doppeleimer 36½ Höher. Speck stetig.

Amsterdam, 23. Jan. Rüböl, vorr. Fl. 22, Mai 21⅞, Sept. Dez. 21½. Leinöl vorr. 15¼, Febr. 15, März Mai 15½, Juni-Aug. 16, Sept. Dez. 16½, Jan.-Mai 16¾.

Amsterdam, 23 Jan. Kaffee: Java vorr. 32½, Santos März 23¼, Mai 23½, Juli 23¾, Sept. 23⅞, Dez. 24⅛ C.

Antwerpen, 23 Jan. Kaffee ruhig, Jan. 49, März 49½, Mai 51, Juli 50½.

Antwerpen, 23 Jan. Petroleum, Type weiß, ruhig, vorr. Frs. 18¾ bB., Jan. 18¾ B., Febr. 19 B., März-April 19¼ B.

Antwerpen, 23. Jan. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 86½, Jan. 85, Jan.-April 85, Mai 85½.

Paris, 23. Jan. Weizen behauptet, Jan. 23,70, Febr. 23,95, März-April 24,45, März-Juni 24,75. Roggen ruhig, Jan. 16,00, März-Juni 16,75. Mehl ruhig, Jan. 30,85, Febr. 31,10, März-April 31,65, März-Juni 31,90. Rüböl ruhig, Jan. 44,75, Febr. 45.00, März-April 45,25, Mai-Aug. 45,25. Spiritus matt, Jan. 48 50, Febr. 48,00, März April 47,00, Mai-Aug. 45,25. Zucker matt, roher 88 % 39,25—39,75, weißer behauptet, Jan. 43,50, März-Juni 44,50, Mai-Aug. 44,87½, Okt.-Jan. 00. Leinöl ruhig, Jan. 38,75, Mai-Aug. 39,50.

Hull, 23. Jan. Baumwollöl o. F. raff. 12 S. 9 D., roher 11 S. 10½ D. Leinöl o. F. 12 S. 3 D., Febr.-April 12 S. 7½ D., Mai-Aug. 13 S. 3 D.

Liverpool, 23. Jan. Baumwolle. Tagesumsatz 8000 B., davon 7300 B. amerik. In amerik. gutes Geschäft, Preise zu gunsten der Käufer. Fully good Oomra 3²⁴/₃₂. Fine Bengal 3¹⁸/₃₂. Good fair Tinnivelly 3²⁴/₃₂. Middl amerik. 3 71 [letzter Schlußpreis 3,79], Jan.-Febr. 3,54 B. [3,64] Febr. März 3,56 B. [3,67], März-April 3,60 B. [3,71], April-Mai 3,64 B. [3,74], Mai-Juni 3,67 B. [3,77], Juni-Juli 3,70 B. [3,80], Juli-Aug. 3,72 B. [3,82], Aug.-Sept. 3,74 B [3,84], Sept.-Okt. 3,76 B. [3,86], Okt.-Nov. 3,78 B. [3,87].

London, 23. Jan. Metallmarkt. Kupfer matt, Chili-Bars, good ordin. brands L. 68.—.—, 3 Monate 67.17.6. Best Selected 71¾. Zinn matt, Straits 130.—.—, 3 Monate 129 10.—. Blei Brief, span 12.16 3, engl. 13.—.—. Zink Brief, gew. Marke 25.—.—, bessere Marke 25.7.6.

Chicago, 23. Jan. Getreidemarkt. Weizen Jan. 600, Mai 115, Juni 000, Juli 98½, Sept. 91¾ Mais Jan 42⅜, März 00, Mai 45, Juli 45¼, Sept. 45½. Hafer Mai 30⅞ Juli 30⅞. Roggen Jan. 75½, Mai 79. Leinsaat Jan. 1,15, Mai 1,19.

New-York, 23. Jan. Getreidemarkt. Weizen Jan. 000, März 00, Mai 114⅝, Juli 102½, Sept. 00. Hafer Jan. 00, Febr. 00. Mais Jan. 00, März 00, Mai 50¼, Juli 00, Sept. 00. Mehl (spring wheat clear) 3,95 Getreidefracht n. Liverpool 1½. Roggen vorr. 00.

Viehmärkte.

Krefeld, 23. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkte stellten sich die Preise für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 ₰, 2. Qual. 55 ₰.

Köln, 23. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 553 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren M 73—00, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete M 68—70, c. Mäßig genährte junge, ältere 64—66, d. Gering genährte jeden Alters M 54—59; 532 Kühe, darunter 00 Weidekühe, M 00—00, a. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes M 00—00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M 65—66, c. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben M 60—62, d. Mäßig genährte Kühe und Kalben M 52—56; 55 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren M 66—00, b. Vollfleischige jüngere M 63—64, c. Mäßig genährte jüngere und ältere M 58—60, d. Gering genährte jüngere und ältere M 53—56, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft schleppend mit ziemlich Ueberstand.

257 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M 80, Doppellender bis 92, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—76, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52—55. Ruhig geräumt

Keine Schafe.

2120 Schweine, a. M 59, vorgezeichnete 60, b. 56—58, c. 50—54 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Häute. Stier- 74—76, Kuh- und Rinder- 82—84, rothaarige Ochsen- von 45 Kil. aufwärts 92—94, desgl. von 40—44½ Kil. aufwärts 84—86, schwere flache und Berliner Ochsen 82—84, desgl. leichte 00—00 ₰, Kalbfelle mit Kopf 106—110, ohne 115—118 ₰ das Kil. — Frisches Fett 38—47 ₰ das Kil.

Wolle.

Antwerpen, 23. Jan. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Jan. Frs. 5,22½, Mai 5,17½.

London, 23 Jan. Woll-Versteigerung. Wettbewerb lebhaft. Preise unverändert.

Bradford, 23. Jan. Wolle ruhig, aber fest.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 23 Jan.

Amsterdam 3. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 4½. Lissabon 5½. London 3. Italien Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 23. Jan.	Rheinh. 8 Uhr morg.	0,00,	gef. 0,03 m
Koblenz, 23. Jan.	Rheinh. 6 Uhr morg.	1,45,	gef. 0,11 m
Trier, 23. Jan.	Moselh. 10 Uhr vorm.	0,78,	gef. 0 15 m
Köln, 23. Jan.	Rheinh. 7 Uhr morg.	1,13,	gef. 0 06 m
Düsseldorf, 23. Jan.	Rheinh. 8 Uhr morg.	1 01,	gef. 0 09 m
Wesel, 23. Jan.	Rheinh. 12 Uhr mittags	0,22,	gef. 0,10 m

In wenigen Tagen ½ Million Mark Bar Ziehung von ca. Gewinne der Wohlfahrtslotterie Loose à Mk. 3,30 (Vorrat sehr gering!) Porto u. Liste 30 Pfg. mehr. C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse 62. Cigarren, Cigarretten en gros u. detail.

Amtliches Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Die **Wehrpflichtigen,** welche am 1. Januar ds. Js. in das militärpflichtige Alter getreten, also im Jahre 1885 geboren sind, werden hiermit darauf hingewiesen, daß sie gemäß § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 verpflichtet sind, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar ds. Js.** zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt. Die Geburtszeugnisse werden zu diesem Zweck von den Standesämtern kostenfrei erteilt.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes des Standes u. s. w.) dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte demjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1885, welche die Berechtigung zum einj. freiw. Dienst besitzen, sind zur Stammrollen-Anmeldung nicht verpflichtet, haben jedoch alsbald unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines bei mir ihre Zurückstellung zu beantragen.

Neuß, den 10. Januar 1905.

Der Königliche Landrat.
J. A.:
Riedesel Frh. z. E.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Isidor Stein in Neuß 1 K. — Hrn. Johann Burberg in Düsseldorf 1 K.

Verlobt: Frl. Else Mezger mit Hrn. Johannes Holzrichter, Stuttgart und Remscheid.

Vermählt: Hr. Dr. med. H. Stroux mit Frl. Maria Guinotte, Heimbach (Eifel) und Beuel a. Rh.

Gestorben: Fr. Wwe. Jonas Salomon, Henriette geb. Jonas, 72 J., Odenkirchen. — Hr. Albert Bellscheidt, 38 J., Köln. — Hr. Gottfried Speck, 66 J., Köln.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Nacht gegen 12 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder, den wohlachtbaren Jüngling

Theodor Werther,

nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im jugendlichen Alter von 20 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Barmen, Rheydt, 22. Jan. 1905.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Holzheimerweg 23 aus.

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exped. (525

Bekanntmachung.

Die Rentenempfänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß die amtliche Beglaubigung der Rentenquittungen am ersten jeden Monats für die Folge auf dem **Polizeiamte** und auf dem **Standesamte** erfolgen wird und zwar während den Büreaustunden des Vormittags von 8½ bis 12 Uhr. Die Quittungsformulare sind vorher auszufüllen und auch unterschriftlich zu vollziehen, falls der Rentenempfänger selbst die Quittung vorlegt. Sollte der Rentenempfänger nicht selbst die Quittung auf dem Bürgermeisteramte vorlegen können, so hat er dieses spätestens 5 Tage vor Monatsschluß dem Polizeiamte mitzuteilen, damit durch den Polizeirevierbeamten die Unterschrift eingeholt werden kann und die beglaubigte Quittung alsdam am ersten des Monats auf dem Polizeiamte zum Abholen bereit liegt.

Es liegt im Interesse der Rentenempfänger, diese Anordnung genau zu befolgen, da andernfalls eine rasche Abfertigung bei der großen Zahl der Empfänger nicht möglich ist.

Neuß, den 12. Januar 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 26. August 1873 angeordnete **Scheeren der Hecken** an den Kommunalwegen muß bis spätestens 1. April beendigt sein.

Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Letzteren veranlaßt werden.

Neuß, den 13. Januar 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Holz-Verkauf
zu Hackenbroich.

Montag, den 6. Februar cr., vormittags 10 Uhr, werden in der Wirtschaft Heinrich Schmitz zu Hackenbroich folgende aufgearbeitete Holzsortimente gegen Zahlungs-Ausstand versteigert:

Forstort Hausbusch
(am Sinnersdorfer- und am Oberweg)

70 fm Eichenstammholz, 3 fm Buchenstammholz, ½ fm Kirschenstammholz, } geradschäftiges, astreines Wagenbauer-, Tischler- und Maschinenbauholz,
50 Stück Laubholzlagerhölzer,
1500 Stück Laubholz-Bohnenstangen,
140 rm Eichen-Kloben- und Knüppelholz,
4000 Schlagholzschanzen,
1200 Kopfholzschanzen.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Rentei.

Burg Hackenbroich, den 18. Januar 1905. (519

Fürstl. zu Salm-Dyck'sches Rentamt.

Heinr. Greven,
Architekt,

Drususstr. 74. Drususstr. 74.

Bauentwürfe — Bauleitung, Kostenanschläge, Taxen, Gutachten, Rechnungsrevisionen u. Aufstellung, Stabilitäts-Berechnungen.

Bureau für Architektur und Kunstgewerbe.

Auskünfte in allen Bauangelegenheiten, **Pläne** für rationelle Bebauung von Grundstücken und Ausnützung von Bauterrains.

Neu- und Umbauten in einfacher, reicher und moderner Ausstattung, auf Wunsch schlüsselfertig. [177

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf.) zu Zwecken d. **deutschen Schutzgebiete.**
12977 Gewinne ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinne. Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
3 à 5000 = 15 000
10 à 2000 = 20 000
20 à 1000 = 20 000
40 à 500 = 20 000
100 à 200 = 20 000
200 à 100 = 20 000
600 à 50 = 30 000
3000 à 30 = 90 000
9000 à 10 = 90 000
Loose empfiehlt der General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Lose in **Neuss** bei **C. W. Korten,** Niederstrasse 62, **M. J. Tonet,** Markt. [169

Fortwährend
Rindfleisch
per Pfund **55 Pfg.**
Wwe. O. Vasen,
Niederstraße 15. (524
Teleph. 314. Teleph. 314.

Schwere hochtragende **Arbeitskuh** zu verkaufen (521
Neußbroich g 93.

Junges Mädchen vom Lande sucht **Stelle** für leichte Hausarbeit, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Kolonialwaren-Geschäft auszubilden.
Daselbst **ein Ueberzieher,** fast neu, für 10 Mk. zu verkaufen.
Näheres in der Exped. (523

Für Mühlenbauer und Maschinenfabrikanten.
Wer liefert Roggenschrotmühlen mit größerer Leistung?
Offerten unter E B 100 an die Exped. dsr. Ztg. (522

Propere Frau sucht Kunden im Waschen und Putzen. [501
Näh. Büttgerlandstr. 21, II. Et.

Kaufe **50** gebrauchte **Betten, Kleiderschränke, Nachtkonsole, Waschkomode** an.
Frau Schliemann,
Pfandvermittlerin,
Weißenbergerweg Nro. 48.
Postkarte genügt.

Billard,
gut erhalten, steht billig unter günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Zu besichtigen bei
Hub. Zaunbrecher, Köln,
472 Blaubach 62.

Junge Dachshündin
billig abzugeben
Marienstraße 36.

500000 Mark
sind in Teilbeträgen auf gute Hypotheken unterzubringen. Beleihungsbezirk: Rheinland und Westfalen. Zins von 4% an. Allgemeine Beleihungsbedingungen kostenfrei durch Mechelhoff & Cie., Bankcommission, Duisburg, Victoriastr. 65, Ecke Mercatorstr.

Neueingerichtete Kunden-Dampfmühle mit Sägewerk und Drescherei, nebst gutem Getreide-, Mehl-, Kraft- und Kunstdünger-Handlung sucht einen tüchtigen
Teilhaber,
wenn möglich Fachmann, mit 7000—10 000 Mk.
Offerten unter N 500 an die Exped. dsr. Ztg. (373

Vertreter
gesucht zum Vertrieb unserer anerkannt besten
Kronen-Roststaebe
gegen hohe Provision.
Herren, welche in Industriekreisen bestens eingeführt und energische routinierte Verkäufer sind, bitten wir um Aufgabe ihrer Adresse nebst Referenzen.
Köln-Ehrenfelder-Eisenwerk
Fuchsius & Milzkott,
Köln-Ehrenfeld. [438

Tüchtiger Maschinist
zum baldigen Eintritt nach Neuß gesucht. (515
Offerten unter A B 21 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein ordentlicher
Metzgergehülfe
sofort gesucht von
Wilhelm Strerath,
522) Metzger,
Neuß, Büchel Nr. 1.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. (520
Wo, sagt die Expedition.



D. R.-Patent.

Thomas A. Edison

sehreibt:

„Der mir von Ihnen gesandte **Elektromotor** „ist ganz vorzüglich. Es ist dies tatsächlich „**die höchste Vollendung in der Motoren-**„**Konstruktion,** die ich noch gesehen.

Ihr
gez. Thomas A. Edison.

An die **Bergmann Elekt. Werke A.-G. Berlin.**

Allein-Vertreter für Neuss:

Ernst & F. Wiebel,
Elektrische Licht und Kraftanlagen,

Büchel 24. **Telephon 250.**

Revisoren der Vereinigten Feuerversicherungs-Gesellschaften. [900

Die Buchdruckerei der Neusser Zeitung von ROBERT NOACK

Neuss, Neustrasse 1

versehen mit den neuesten Maschinen und einem reichhaltigen, modernen Schriftenmaterial etc., empfiehlt sich zur Anfertigung von

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig,

für Behörden, kaufmännischen und gewerblichen Bedarf.

Spezialität:

Vielfarbendruck

nach dem Milton'schen Verfahren.

Durch obiges Verfahren sind wir in der Lage, **Drucksachen,** welche in **mehreren** Farben hergestellt werden sollen, bedeutend billiger zu liefern, als jede Konkurrenz.

Landwirtschaftlicher-Verein,
Lokalabteilung Neuß.

Mittwoch, den 25. Januar, nachmittags **4½ Uhr,**

Generalversammlung

im Restaurant **Vincenz Müller** zu Neuß.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage für 1903;
2. **Vortrag** des Herrn Oberingenieurs **le Bret** vom Elektrizitätswerk Berggeist in Brühl über die Nutzbarmachung der Elektrizität für die Landwirtschaft.

Nach der Versammlung

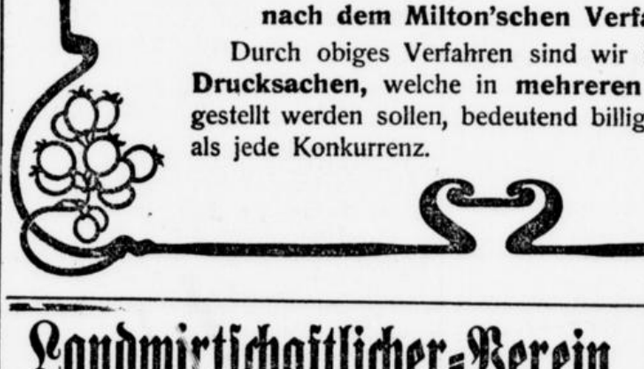
gemeinschaftliches Abendessen

im **Hotel Pelzer.** Preis des Kouverts **2 Mark.** Anmeldungen werden in der Versammlung entgegengenommen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet der Unterzeichnete mit dem Bemerken ergebenst ein, daß auch Nichtmitglieder willkommen sind. [409

Gnadenthal, den 18. Januar 1905.

Der Lokalabteilungs-Direktor:
Melchers.



(514

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 24. Jan. **Die Königin von Saba.**
Mittwoch, 25. Jan. **Der Wildschütz.**
Donnerstag, 26. Jan. **Der Strom.**
Freitag, 27. Jan. Kaisers Geburtstag. **Die Quitzows.**
Samstag, 28. Jan. **Bannermann.**
Sonntag, 29. Jan. Nachm.: **Rotkäppchen.** — Abends: **Die Afrikanerin.**

Kapitalien

von Privaten und Kassen ist bei guter Sicherheit zu niedrigstem Zinsfuß auszuleihen beauftragt

Herm. Decker,
Tel. 179.

Ludw. Spangenberg
Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,
Büchel 10 Neuss am Markt.
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnereinigen
Nervtöten etc. (518
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Junge für leichte Arbeit gesucht Crefelderstraße 60.